

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 20 (1944-1945)

Heft: 2

Artikel: "Warenhaus England"

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704282>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Begegnung mit dem «Maquis».

Diszipliniert, wie unsere Schweizer Soldaten nun sind, sorgen sie auch hier auf verantwortungsvollen Posten für straffe Ordnung. Von der Terrasse des Schweizer Zollhauses aus konnten wir einen großen Teil der französischen Grenzstraße überblicken. Der Zufall wollte es, daß wir eine Gruppe meist jüngerer «Maquis» beobachten konnten, die offenbar mit dem Beladen eines Autos mit Gewehren und andern Waffen beschäftigt war. Auf der Limousine war ebenfalls die Trikolore befestigt. Soeben prüfte ein junger Bursche, mit einer Pistole bewaffnet, den Abzug eines Gewehres, während ein anderer, beheimatet, aus dem nahen Grenzhäuschen eine Maschinengewehr holte. Wir ließen uns belehren, daß die Offiziere der ehemaligen französischen Armee den Helm tragen. Flott grüßte er den in nächster Nähe Wache stehenden Schweizer Soldaten. Und die

schwarzhaarige Französin, die dort oben im Fenster so nachdenklich auf den See hinaus starrte, gehörte sie auch zu den mutigen Frauen, die den Tapfern des Generals König, dem Kommandanten der FFI (Forces Françaises de l'Intérieur), im Volksmund «Maquis» genannt, durch allerlei Dienste wertvolle Unterstützung leisten? Verbringt sie die meiste Zeit ebenfalls hoch oben in den savoyischen Bergen, wie ihre Brüder, um von dort aus im geeigneten Moment zum befreien Schlag der geknebelten Franzosen auszuholen? Das Treiben der Gruppe stimmte uns nachdenklich.

General König hält die Zügel straff. Er duldet keinerlei verwerfliche Ausschweifungen, wie sie von oft kriminellen Elementen unternommen werden, unverantwortliche Spezialunternehmungen, denen ja auch St. Gingolph oder auch das an der Genfer Grenze stehende Schloß Bossey zum Opfer

fielen. Diese Leute gehören nicht zum wahren «Maquis», untergraben aber seine Schlagkraft und werden von den Leuten der FFI bekämpft.

Vive la Suisse!

Wiederum hatten wir uns beim Besteigen des Schiffes einer eingehenden Kontrolle zu unterziehen. Als die «Lausanne» zum Wenden am französischen Ufer vorbeifuhr, stand eine Gruppe Französinnen und Franzosen da und winkte uns mit zwei großen Flaggen, der Trikolore und unserer Schweizerfahne. Immer und immer wieder erschallte das «Vive la Suisse» und «Vive la France» zu uns herüber, so lange bis die begeisterten Rufe im Rauschen des Wassers erstarben. Ja, es ist schön, unendlich schön, Schweizer sein zu dürfen, das kam uns bei diesem unvergesslichen Besuch erneut und eindrücklich zum Bewußtsein.

«Warenhaus England»

(M. W. W.) Wenn wir von der Schweiz aus den Versuch unternnehmen, den Begriff «Alliierter Nachschub» für die kämpfenden Truppen in Frankreich zu verstehen, so stoßen wir auf Zahlen und Ausmaße, die wir kaum fassen können. Wir haben schon zwei Mobilmachungen erlebt und jeder, der die endlosen Kolonnen von Mannschaft, Pferden, Waffen usw., ihren vielen hundert Bestimmungsorten zuströmen sah, mußte von der reibungslosen Abwicklung dieses Aufmarsches beeindruckt sein und unwillkürlich an die gewaltige Organisationsaufgabe unseres Generalstabes denken. Und wenn wir uns dieser Eindrücke erinnern, so dürften wir uns ein schwaches Bild davon machen können, was es heißt, eine Armee von den Ausmaßen des alliierten Expeditionskorps über den Kanal zu bringen und ständig bis in die vordersten Linien mit Waffen, Munition, Kleidern, Nahrung usw. gut versorgt zu halten.

Vom Tank bis zum Schuhnagel...

Als Verantwortliche für das reibungslose Funktionieren des Nachschubs zeichnet das Royal Army Ordnance Corps (R.A.O.C.). Die Ordnance Depots, welche in ganz England verspreut liegen, lassen sich am besten mit einem Warenhaus in millionenfacher Vergrößerung vergleichen, worin alles, was eine moderne Armee gebraucht in riesigen Mengen aufgestapelt ist, angefangen von Tanks, Kanonen, Flugzeuge, Munition bis zum Schuhnagel der persönlichen Ausrüstung des Mannes.

In früheren Feldzügen mußten enorme Quantitäten von Material nach zentralgelegenen Basen exportiert werden, doch seit in Frankreich die Kämpfe tobten, ist das englische Mutterland dem Schlachtfeld näher gerückt und zum unmittelbaren Nachschubzentrum geworden. Kriegsmaterial schickt man

heute nicht einfach in großen Quantitäten nach Frankreich unabhängig vom sofortigen Bedarf, sondern es wird im «Warenhaus England» in Reserve gehalten und nur auf Bestellung geliefert. Durch dieses System erreicht die Armee einen Höchstgrad an Beweglichkeit, denn sie ist unbelastet von großen Materialnachsleppereien. An den Landungsplätzen entsteht keine störende Warenhäufung und jeder unnötige Zeit- und Materialverschleiß wird vermieden.

Ein Gesuch auf der leeren Zigaretten-schachtel!

Ein Nachschubsgesuch, vom verantwortlichen Quartiermeister im Felde, auf die Rückseite einer leeren Zigaretten-schachtel gekritzelt, genügt schon, um die vielen Räder der Organisation sofort ins Rollen zu bringen. Die Aufgabe des Quartiermeisters besteht darin, sein Magazin, welches für die nächstliegenden Truppenteile bestimmt ist, ständig aufgefüllt zu halten. Benötigt er einen speziellen Artikel, so schreibt er einen sogenannten «chit», — wozu jeder gerade verfügbare Fetzen Papier geeignet ist — übergibt ihn einem, dem Kommando angegliederten Nachschuboffizier des R.A.O.C., welcher ihn wiederum an das Nachschub-d detachement am Landungshafen oder direkt an das Armee-Nachschub-Departement beim Kriegsamt weiterleitet. Von dort geht der «chit» an das Zentraldepot, welches den betreffenden Artikel auf Lager hält. Diese Zentraldepots werden direkt von den Fabriken beliefert, welche ihrerseits die Aufträge vom Einkäufer des Ministeriums für Heeresausrüstung erhalten.

Alle Zentraldepots sind spezialisiert. Transportwesen, Nachrichtenwesen, Proviant, Kleider, Munition — alle haben ihre eigenen Zentren. In seltenen Fällen

len, wo das Zentraldepot einem Auftrag nicht sofort selbst Folge leisten kann, wird ein Gesuch an ein dem Zentraldepot untergeordnetes Depot gerichtet, welches laut Register den betreffenden Artikel führen muß. Kann dieses jedoch auch nicht liefern, so wird als letztes ein Gesuch an die Kommandodepots gestellt. Die Kommandodepots sind für die Belieferung der zu ihrem Kommandobereich gehörenden Einheiten verantwortlich und halten alles auf Lager — von der Zahnbürste bis zum Ersatzrad.

Shopping an der Front.

Die Kommandodepots, welche gewissermaßen in der Organisation «Warenhaus England» die «Detailgeschäfte» bilden, senden den Artikel an das Zentraldepot, doch in ganz dringlichen Fällen kann es vorkommen, daß sie direkte Lieferungen an die Frontlinie durchführen. Ein solcher Ausnahmefall passierte beim nordafrikanischen Feldzug. Die Armee hatte zu wenig Wolldecken. Sofort wurden alle Kommandodepots in Bewegung gebracht, welche innert kürzester Frist alle verfügbaren Decken zusammenrafften, verpackten und direkt an die Front sandten. Heute sind jedoch die Lager und Organisation der Zentraldepots derart vervollkommen, daß solche Ausnahmefälle kaum mehr in Frage kommen.

Die Männer in Frankreich kämpfen mit den besten Waffen und mit der besten Ausrüstung. Benötigen sie etwas, so gehen sie einfach «shoppen» in das lokale «Detailgeschäft» — eine vorgeschoßene Nachschub-Basis. Ist dem «Detailgeschäft» der Artikel gerade ausgegangen, so bestellt es beim nächstliegenden «Grossisten», welcher für prompte Lieferung bekannt ist!

So arbeitet der Welt größte Warenhaus — das Warenhaus England.



«Warenhaus England»

- ① Wie riesengroße Eidechsen liegen diese Martin B 26, genannt die «Marauders», vor den Montagehallen in Baltimore USA, von wo sie an das Warenhaus England geliefert werden.
- ② Unvorstellbare Mengen Kriegsmaterial liegen in den Depots aufgestapelt. Amerikanische Scout-Wagen, die auf ihren Transport an die Front warten.
- ③ Die Zentraldepots sind alle spezialisiert. Die «Abteilung» für M-4-Tanks.
- ④ Kleine, stark gepanzerte amerikanische Geländewagen, «Jeeps», werden sorgfältig in Kisten verpackt und dem «Warenhaus England» geliefert.
- ⑤ «Ware» für die R. A. F. liegt in einem Depot auf Abruf bereit.